

NACHRICHTEN

Zwei Rücktritte im Gemeinderat

HASLE red. Gemeindepräsident **Bruno Schnider (CVP)** und Sozialvorsteherin **Bernadette Wermelinger-Wigger (CVP)** haben ihren Rücktritt auf Ende der Legislatur, am 31. August 2016, eingereicht. Dies gibt der Gemeinderat auf der Homepage von Hasle bekannt. Schnider hat das Präsidium seit dem 1. September 2000 inne. In seinem Demissionsschreiben erwähnte er die Vielfalt des Präsidialamtes. Wermelinger-Wigger wurde per 1. September 2008 ins Amt der Sozialvorsteherin gewählt.

Preisträger gesucht

EGOLZWIL red. Der Gemeinderat ruft die Bevölkerung auf, mögliche Einzelpersonen oder Gruppen für den «Goldenen Stern von Egolzwil» zu nominieren. Mit der jährlichen Verleihung dieser Auszeichnung will die Behörde die besondere Einsatzbereitschaft von Menschen ehren, die in Egolzwil wohnen oder anderweitig eine Verbindung zur Gemeinde besitzen. Mögliche Preisträger können der Kulturbeauftragten Annelies Schmid-Schärli bis Ende November via annelies.schmid@egolzwil.ch gemeldet werden.

Feuerwehroffizier demissioniert

GETTNAU red. Martin Koller hat per 31. Dezember 2015 seinen Rücktritt als Feuerwehroffizier eingereicht. In der neu zu bildenden Feuerwehrkommission Willisau-Gettnau hat Gettnau Anspruch auf zwei Sitze. Wie die Gemeinde auf ihrer Homepage schreibt, ist Gemeinderat Heinrich Arnet von Amtes wegen darin vertreten. Der Gemeinderat hat zudem den Feuerwehrkommandanten Pirmin Stöckli in die Kommission gewählt.

«Ich habe sehr grossen Respekt»

WAHLEN Damian Müller will mit 31 Jahren ins Stöckli. Er hat sich intern deutlich gegen Parteipräsident Peter Schilliger durchgesetzt. Reüssiert er wieder – trotz fehlender Erfahrung in der nationalen Politik?

INTERVIEW ROSELINE TROXLER
roseline.troxler@luzernerzeitung.ch

Damian Müller, welche Parallelen gibt es zwischen Fussball und der Politik?
Damian Müller: Ich habe zwanzig Jahre Fussball gespielt. Das hat mich geprägt. Ich habe gelernt zu verlieren, zu gewinnen und gemeinsam auf ein Ziel hin zu arbeiten. Und wie im Fussball sind auch in der Politik harte Fouls nicht erlaubt. Der Schiedsrichter ist das Volk.

National- und Ständeratswahlen
18. Oktober 2015



Welche Taktik wenden Sie für die Wahl in den Ständerat an?
Müller: Angriff ist die beste Verteidigung.

Statt zuerst als Nationalrat Erfahrungen zu sammeln, wollen Sie gleich in den Ständerat. Weshalb?

Müller: Es hat sich die Möglichkeit ergeben, als Ständerat zu kandidieren. Und es war für mich klar: Ich will nicht auf zwei Hochzeiten tanzen und auch für den Nationalrat kandidieren. Den Schritt zur Kandidatur habe ich mir lange überlegt. Mit externer Unterstützung habe ich die Ausgangslage evaluiert und die Bestätigung erhalten, dass ich geeignet bin. Für meine Kandidatur spricht auch meine Führungserfahrung. Ich leite zurzeit den Aussendienst mit elf Mitarbeitern. Zudem spreche ich fließend Französisch und Englisch.

Ihnen fehlen aber Erfahrungen in der nationalen Politik.

Müller: Helen Leumann und Konrad Graber wählten denselben Weg vom Kantonsrat in den Ständerat. Ich politisiere seit 14 Jahren. Daher kenne ich die Prozesse sehr gut. Wie in der Privatwirtschaft muss man sich in der Politik in jedes Amt neu einarbeiten. Ausserdem ist der Bezug zur Basis viel wichtiger als Erfahrungen in der nationalen Politik. Es stellt sich vielmehr die Frage: Hat jemand die Leidenschaft und Energie, für den Kanton Luzern anzupacken und umzusetzen?

Sie betonen den Kontakt zur Bevölkerung: Wie sieht er aus?

Müller: In den letzten Wochen habe ich mit meinem «Müller-Mobil» 2000 Kilometer zurückgelegt. Jeden Samstag bin ich in Luzerner Gemeinden unterwegs. Bis zum 18. Oktober habe ich rund 60 Gemeinden besucht. Die Bevölkerung hat die Möglichkeit, mich persönlich kennen zu lernen, und ich erhalte wertvolle Hinweise, was die Leute aktuell bewegt.

Wie soll die Bevölkerung Sie als Politiker wahrnehmen?

Müller: Ich will als Politiker seriös sein, lösungsorientiert, verantwortungsvoll und pflichtbewusst. Ein echter Volksvertreter, der wahrgenommen wird und sich für die Luzernerinnen und Luzerner Zeit nimmt.

Sie sind auf Plakaten omnipräsent: Kann man sich einen Sitz kaufen?

Müller: Nein, da gibt es einige Beispiele, dass dies nicht möglich ist.

Sie haben mit 80 000 Franken ein grosses persönliches Wahlkampfbudget: Ist dies notwendig?

Müller: Das kann ich noch nicht beurteilen. Ich fahre bei den Wahlen mit einem Konzept auf vier Schienen. Ich investiere viele meiner zeitlichen Ressourcen für den Wahlkampf. Dann habe ich eine grossartige Unterstützung durch meine Partei. Weiter hilft mir mein Wahlkampfteam mit vielen Freiwilligen. Und ich investiere einen privaten Beitrag.

Will auch in Bern für Luzern am Ball bleiben: Damian Müller, Ständeratskandidat der FDP. Unser Bild zeigt ihn in Richensee am Baldegersee.
Bild Dominik Wunderli



Kommen Sie überhaupt noch zum Arbeiten?

Müller: Ich arbeite nach wie vor hundert Prozent. Die Luzerner Bevölkerung soll sehen: Ich bin einer, der arbeiten will. Das habe ich schon als 14-Jähriger bewiesen, als ich die Schule besucht, Fussball gespielt und daneben noch Fussball- und Hockeyspiele moderiert habe.

Sie wohnen im gleichen Haus wie Ihre Eltern: Haben Sie noch Zeit, gemeinsam zu politisieren?

Müller: Weniger als früher. Aber am Sonntag sprechen wir am Frühstückstisch gerne über Probleme oder aktuelle Themen, die uns beschäftigen. Seit klein auf interessiert mich die Politik. Ich möchte Verantwortung übernehmen. Seit ich Kantonsrat bin, hat es mir erst recht den Ärmel reingekommen. Als Politiker kann ich mehr bewegen, als die Leute denken.

Ihr Wahlslogan lautet «Anpacken und umsetzen»: Was haben Sie bisher angepackt und umgesetzt?

Müller: Als Geschäftsleitungsmittglied der Kantonalpartei pflege ich einen intensiven Kontakt zu den Orts- und Wahlkreisparteien, die mir sehr am Herzen liegen. Ich habe 78 von 83 Ortsparteien besucht und die Anliegen aufgenommen. Basierend auf diese Besuche habe ich im Kantonsrat diverse Vorstösse eingereicht. Einen Vorstoss schreibe ich nicht in 10 Minuten. Neben Politik engagiere ich mich auch gesellschaftlich als Stiftungsrat der Pro Senectute Luzern, in der Organisation des Slow-up Seetal oder als Präsident der Dampfer-Freunde Vierwaldstättersee. Ich lebe das Motto, sonst wäre ich nicht Kantonsrat und Ständeratskandidat.

Was wollen Sie in Bern anpacken und umsetzen?

Müller: Der Ständerat entscheidet in den nächsten vier Jahren über Themen, welche den Kanton Luzern stark betreffen. Ich will mich für die Sicherung von Arbeitsplätzen, für eine Schuldenbremse bei der AHV, Mobilitätsprojekte im Kanton Luzern

wie den Durchgangsbahnhof sowie für erneuerbare Energien einsetzen. Und ich sehe ein grosses Potenzial, wenn wir in der Innerschweiz betreffend Innovationen und Tourismus stärker zusammenarbeiten. Auch hier können die Grundsteine auf nationaler Ebene gelegt werden.

Kritiker sagen, dass Ihnen eine gewisse politische Tiefe fehlt.

Müller: Wenn ich etwas tue, dann fundiert. Ich stehe hinter jedem Vorstoss, den ich schreibe. Auf die Kantonsratssessionen bereite ich mich sehr seriös vor. Im Wahlkampf für den Ständerat habe ich mich ebenfalls fundiert in die nationalen Themen eingearbeitet.

Sie engagieren sich in diversen Vereinen. Können Sie all diesen Aufgaben gerecht werden?

Müller: Ich bin genau in den ehrenamtlichen Vorständen der Dampferfreunde und Pro Senectute. Ich nehme nur Aufgaben an, denen ich gerecht werden kann. Ich habe schon viele Anfragen abgelehnt.

Seit 60 Jahren ist ein Ständeratssitz in den Händen der FDP: Kommt da nicht Respekt auf?

Müller: Ich habe sehr grossen Respekt. Seit der Nomination vor einem Jahr bin ich im Fokus der Öffentlichkeit. Ich kann nur versichern: Den Sitz zu verteidigen, ist mein oberstes Ziel.

Wie sehen Sie Ihre Wahlchancen?

Müller: Immer noch gut.

Ziehen Sie sich am 18. Oktober zurück, wenn Sie auf Platz 3 landen?

Müller: Dazu mache ich mir keine Gedanken. Mein oberstes Ziel ist es, unter den ersten zwei zu sein.

«Der Bezug zur Basis ist viel wichtiger als Erfahrungen in der nationalen Politik.»



Ständerat: Die Reihenfolge der Interviews zu den Luzerner Ständeratskandidaten wurde ausgelost. Alle bereits erschienen Interviews finden Sie unter www.luzernerzeitung.ch/wahlenluzern

Mit 26 Jahren schon Kantonsrat

ZUR PERSON rt. Damian Müller (31) wohnt in Hitzkirch. Er absolvierte eine KV-Lehre und war vier Jahre Sales Manager. Gleichzeitig absolvierte er eine Weiterbildung zum PR-Fachmann. Heute ist er Leiter Verkauf Aussendienst bei einer Handelsfirma. Mit 18 wurde er in den Vorstand der FDP Hitzkirch gewählt. Seit 2008 präsidiert er die Ortspartei. 2011 folgte der Sprung in den Kantonsrat. Müller ist ledig. Er erholt sich beim Joggen, geht in die Berge oder mit Freunden auf ein Dampfschiff.

Wahlen: Vergleichen Sie Ihr Profil mit demjenigen von Damian Müller auf www.luzernerzeitung.ch/wahlhilfe

«Vorstösse für das Schaufenster»

POLITIK rt. Politiker von links bis rechts sehen Damian Müller als «engagierten Politiker». Für **Guido Müller** (SVP, Ebikon), der mit ihm in der Aufsichts- und Kontrollkommission, sass, geht der Aktivismus des Ständeratskandidaten aber oft zu weit: «Damian Müller hat viele teure Vorstösse für das Schaufenster produziert.» Ihm fehle ein «klares Profil». Er attestiert Damian Müller aber einen sehr guten Kontakt zur Basis.

Yvonne Hunkeler (CVP, Grosswangen) war zwei Jahre in derselben Kommission wie Damian Müller. Sie sagt: «Ich habe mit Damian sehr gut zusammengearbeitet. Er geht Probleme sachlich, ruhig und lösungsorientiert an.» Im Kantonsrat erlebt sie den FDP-Politiker als jemanden, der sich für sehr viele Themen einsetzt. Sie wünscht sich allerdings zeitweise etwas mehr Tiefe in den Dossiers. «Ich traue ihm aber zu, dass ihm dies im Ständerat gelingt.»

GRATULATION

90. Geburtstag

HERGISWIL red. Heute kann **Josef Bucher** im Zentrum Schlossmatt in Burgdorf seinen 90. Geburtstag feiern. Der gebürtige Hergiswiler freut sich über jeden Besuch. Wir gratulieren herzlich und wünschen dem Jubilar alles Gute.

NEUE LUZERNER ZEITUNG

IMPRESSUM

Herausgeberin: Neue Luzerner Zeitung AG, Maihofstrasse 76, Luzern. Verleger Erwin Bachmann, Präsident des Verwaltungsrates, E-Mail: leitung@lzmedien.ch
Verlag: Jürg Weber, Geschäftsleiter, Ueli Kalteneider, Lesermarkt, Eidi Lindegger, Werbemarkt.
Ombudsmann: Andreas Z'Graggen, andreas.zgraggen@luzernerzeitung.ch
Redaktionsleitung Neue Luzerner Zeitung und Regionalausgaben: Chefredaktor: Thomas Bornhauser (ThB); Stv. Chefredaktoren: Dominik Buholzer (bu, Leiter Zentralschweiz am Sonntag und überregionale Ressorts); Jérôme Martinu (jem, Leiter regionale Ressorts/Reporterpool), Kanton: Lukas Nussbaumer (nus), Gruppe Gesellschaft und Kultur: Arno Renggli (are); Sport: Andreas Ineichen (ain); Leiter Gestaltung und Produktion: Sven Gallinelli (sg), Visuel-Blattmacher, Co-Leiterin Newsdesk: André Getzmann (ast), Leiter Regionalteil Zentralschweiz am Sonntag: Pascal Imbach (pi); Online: Robert Bachmann (ba).
Ressortleiter: Politik: Kari Kälin (kä, Schweiz), Aleksandra Mladenovic (mla, Ausland); Wirtschaft: Roman Schenkel (rom); Stadt/Region: Robert Knobel (rk); Kanton Luzern: Lukas Nussbaumer (nus); Sportjournal: René Leupi (le); Kultur/Dossier: Arno Renggli (are); Piazza: Hans Graber (hag); Apéro/Agenda: Regina Gruter (reg); Foto/Bild: Lene Horn (LH).
Adresse und Telefonnummern: Maihofstrasse 76, Postfach 3351, 6002 Luzern.
Redaktion: Telefon 041 429 51 51, Fax 041 429 51 81, E-Mail: redaktion@luzernerzeitung.ch
Abonnemente und Zustelldienst: Telefon 041 429 53 53, Fax 041 429 53 83, E-Mail: abo@lzmedien.ch
Billettvorverkauf: Tel. 0900 000 299 (60 Rp./Min.).
Anzeigen: LZ Corner, Pilatusstrasse 12, 6003 Luzern, Telefon 041 429 52 52, Fax 041 429 59 69, E-Mail: inserate@lzmedien.ch. Postadresse: NZZ Media Solutions AG, Maihofstrasse 76, 6002 Luzern. Für Todesanzeigen an Sonn- und Feiertagen (bis 16 Uhr): E-Mail: traueranzeigen@lzmedien.ch oder Fax 041 429 51 46.
Auflage: Verbreitete Auflage: 124 355 Exemplare; verkaufte Auflage: 121 596 Exemplare (provisorische Beglaubigung).
Abonnementspreis: 12 Monate für Fr. 441.–/6 Monate Fr. 228.50, 12 Monate nur E-Paper Fr. 368.– (inkl. MWST).
Technische Herstellung: LZ Print/Neue Luzerner Zeitung AG, Maihofstr. 76, Postfach, 6002 Luzern, Tel. 041 429 52 52, Fax 041 429 52 89.
Die irgendwie geartete Verwendung von in diesem Titel abgedruckten Anzeigen oder Teilen davon, insbesondere durch Einspielen in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.